

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 49 (1955)
Heft: 13-14

Rubrik: Zur Verkehrserziehung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zur Verkehrserziehung

Ein Autofahrer in New Orleans (Amerika) hat einen Fußgänger überfahren. Schuld war der Autofahrer. Der arme Fußgänger musste ins Spital gebracht werden. Der Richter befahl: «Der Autofahrer muss zur Strafe so lange im Gefängnis bleiben wie der Fußgänger im Spital.»

Ein wahrhaft salomonisches Urteil, so recht nach dem Herzen aller rechtdenkenden Menschen.

*

In den USA haben die Autofahrerinnen viel, viel weniger Autounfälle als die Männer. Nicht etwa, weil weniger Frauen Autos lenken, sondern im Verhältnis.

Sind Frauen geschickter? Kaum. Aber ängstlicher und darum vorsichtiger, und — sagen wir es rund heraus — sie trinken weniger als die Männer.

*

Im Krieg in Korea wurden 17 800 amerikanische Soldaten getötet. In der gleichen Zeit tötete das Auto daheim in den Vereinigten Staaten von Amerika 56 000 Menschen!

Das ist grauenhaft an sich. Aber ebenso grauenhaft ist es, dass wir Menschen uns daran gewöhnen, dass das Auto tötet. In der kleinen Schweiz allein drei Menschen im Tag. Wie kann man seine Suppe noch mit Appetit löffeln, wenn so was eben in der Zeitung stand?

*

Es ist stiller geworden in den Städten und in den Dörfern. Die Autos gleiten lautlos durch die Straßen. Es wird selten mehr gehupt. Aber diese Stille wird teuer bezahlt: mit dem Leben kleiner, unschuldiger Kinder, die die Gefahr auf der Strasse nicht sehen — und eben nicht hören, wenn nicht gehupt wird.

Also hupen, wo Kinder herum sind! Und klingeln, lieber Velofahrer!

*

Viele Leute fordern: Schreibt die Namen der Auto- und Motorradfahrer in die Zeitung, wenn sie an einem schweren Unglück schuld sind! Schreibt auch die Namen der betrunkenen Motorfahrer in die Zeitung, damit sie sich vor allen Leuten schämen müssen!

Der Redaktor der «GZ» möchte das nicht. Man denke an die brave Frau des Schuldigen, wie sie sich schämen müsste! Man denke an die unschuldigen Kinder, wie sie in der Schule verspottet würden!

*

Soll man den Verkehrssündern, die immer wieder Unglücke verursachen, das Fahren verbieten?

Gewiss soll man das. Wer zum Vergnügen fährt, braucht deshalb nicht zu verhungern, und wer von Berufs wegen fahren muss, z. B. Chauffeure, hat seinen Beruf verfehlt und soll ihn wechseln. Säufer gehören nicht an

das Lenkrad eines Motorfahrzeuges, so wenig wie als Lokomotivführer in einen Schnellzug.

*

Viele Leser denken: Gf. hat schon recht, aber es nützt doch nichts! Doch, jeder Kampf um das Gute nützt, auch auf scheinbar verlorenem Posten. Darum hilft alle mit in diesem Kampf. Am besten mit dem guten Beispiel, sei es als Fussgänger, als Velofahrer, als Motorradfahrer oder als Automobilist.

Gf.

Urians Reise um die Welt

Nach Matthias Claudius aus dem «Wandsbecker Boten»

Wenn jemand eine Reise tut,
so kann er was erzählen;
drum nahm ich meinen Stock und Hut
und tät das Reisen wählen.

Zuerst ging's an den Nordpol hin;
da war es kalt, bei Ehre!
Da dacht ich denn in meinem Sinn,
dass es hier besser wäre.

In Grönland freuten sie sich sehr,
mich ihres Orts zu sehen,
und setzten mir den Trankrug her;
ich liess ihn aber stehen.

Die Eskimos sind wild und gross,
zu allem Guten träge;
da schimpft ich einen einen Kloss¹
und kriegte viele Schläge.

Nun wollt ich nach Amerika;
da sagt ich zu mir: Lieber,
das Land der Freiheit ist doch da,
mach dich doch mal hinüber!

Flugs ich ins Schiff und aus ins Meer,
den Tubus² festgebunden,
und suchte Freiheit kreuz und quer,
und hab sie nicht gefunden.

Von hier ging ich nach Mexiko;
ist weiter als nach Bremen,
da, dacht ich, liegt das Geld wie Stroh;
ich will nen Sack voll nehmen.

Allein, allein, allein, allein,
wie kann ein Mensch sich trügen!
ich fand da nichts als Sand und Stein
und liess den Sack da liegen.

Drauf kauft ich etwas kalte Kost
und Kieler Sprott³ und Kuchen
und setzte mich auf Extrapolst,
Land Asia zu besuchen.

Der Mogul⁴ ist ein grosser Mann
und gnädig über Massen,
und klug; er war jetzt eben dran,
nen Zahn ausziehn zu lassen.

Hm! dacht' ich, der hat Zähnepein
bei aller Gröss und Gaben!
Was braucht man da Mogul zu sein,
Zahnweh kann ich auch haben.

Ich gab dem Wirt mein Ehrenwort,
ihn nächstens zu bezahlen;
und damit reist ich weiter fort
nach China und Bengalien.

Nach Java und nach Otaheit⁵,
und Afrika nicht minder;
und sah bei der Gelegenheit
viel Städt und Menschenkinder.

Und fand es überall wie hier,
fand überall ein Sparren⁶,
die Menschen grade so wie wir
und ebensolche Narren.

¹ dummer Tölpel; ² Fernrohr; ³ eine Art Fisch; ⁴ indischer Herrscher; ⁵ gibt es nicht, geschwindelt; ⁶ nicht richtig im Kopf.

An Stelle eines Rätsels

Es ist «Urians Reise um die Welt» hievor zu ergänzen. Es fehlen ja Verse vom Südpol und von Australien, und, was am schlimmsten ist, einer von Lugano! Helft mir, die Reime dazu finden!

Am Südpol ist der Wal, ein Fisch,
von ferne zu begucken,
sonst wird er dich zum Mittags.....,
wie Jonas, gleich ver..... .

Im fernen Land Australia
sind Känguruhs zu.....,
wie Riesenhasen stehn sie... ,
und hüpfen statt zu..... .

Lugano ist ein Schweizerort,
ein Paradies auf..... ;
in diesem Sommer soll es d... ,
fürwahr, noch schöner..... .

Lösungen bis Ende Juni an Frau B. Gfeller-Soom, Laubeggstrasse 191, Bern.

Rätsellösung aus Nr. 10

(Wer versteht den Witz?)

Lösung: Ja, der Matrose hat sich 20 Jahre lang nie richtig gewaschen!

Löserinnen: Ruth Bachmann, Bern; Lina Baumgartner, Liestal; Anna Bucher, zurzeit Luzern; Ruth Fehlmann, Bern; Elisabeth Keller, Unterstammheim; Emma Leutenegger, St. Gallen; Frau Schumacher, Bern; Anna Walther, Bern.

Löser: Albert Aeschbacher, Ulmizberg; Karl Erni, Würenlingen; W. Huth, Basel; Fritz Küng, Buchwil; Joh. Lehmann, Cumbels; Jos. Scheiber, Altdorf; Erwin Probst, Oberbuchsiten; Hans Wiesendanger, Menziken.

Sicher haben noch viele gelacht, die die Lösung nicht einsandten, oder?

B. G.-S., Bern

A U S D E R W E L T D E R G E H Ö R L O S E N

Gehörlosenabzeichen

Ein neues schweizerisches Strassenverkehrsgesetz ist in Vorbereitung. Im jetzigen Gesetz ist allen gehörlosen Personen das Führen eines Motorfahrzeuges noch verboten. Die gegenwärtige Lösung ist nur ein Provisorium, eine Probe. Das Eidgenössische Polizeidepartement hat auf Zusehen hin auch den Gehörlosen erlaubt, Autos und Motorräder zu führen. Leider wurden aber keine bindenden Ausführungsbestimmungen erlassen, so dass die Vorschriften von Kanton zu Kanton etwas verschieden sind. Dies betrifft vor allem das Anbringen des Gehörlosenabzeichens hinten am